

Die Kunst der Levitation

Vielen alten Völker war angeblich das Geheimnis der Levitation bekannt. Doch anscheinend ist dieses Wissen nicht verloren gegangen: Einige Menschen behaupten auch heute, nach Belieben den Zustand der Schwerelosigkeit erreichen zu können. Sind diese Aussagen wahr?

In den *Illustrated London News* vom 6. Juni 1936 wurde eine einzigartige Folge von Fotos veröffentlicht. Sie zeigten die verschiedenen Stadien der Levitation des indischen Yogi Subbayah Pullavar. Damit war der Beweis erbracht, daß es sich bei diesem Phänomen nicht um eine hypnotische Halluzination handelte.

Der europäische Augenzeuge des Vorfalls P. Y. Plunkett beschrieb den Vorgang:

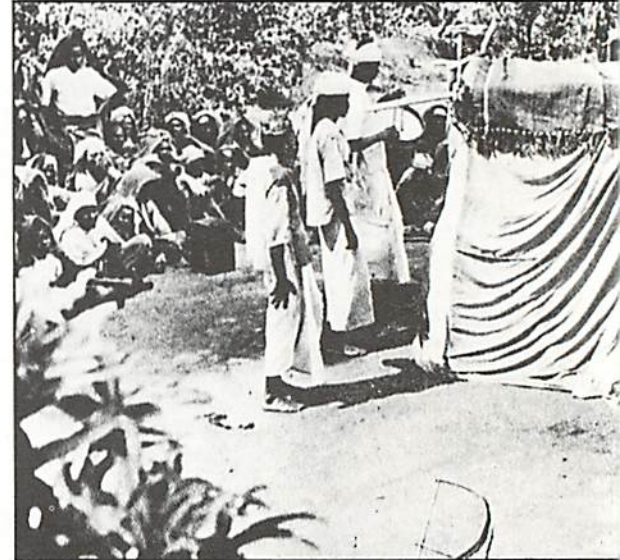
„Es war ungefähr 12.30 Uhr. Die Sonne stand genau über uns, so daß Schatten keine Rolle spielten. ... Subbayah Pullavar stand ruhig da. Er hatte lange Haare, einen vollen



Rechte Seite unten:
Die Anhänger der Transzendentalen Meditation behaupten, schweben zu können. Angeblich gelangen sie durch Meditation in den Zustand der Schwerelosigkeit.

schien. Plunkett und sein Freund untersuchten den Platz um und unter Subbayah Pullavar; sie konnten keine Schnüre oder „unsichtbare“ Hilfsmittel entdecken. Der Yogi befand sich in einem Trancezustand. Viele Zeugen waren fest davon überzeugt, daß er schwebte. Es wurde allerdings auch die Vermutung geäußert, er sei in Wirklichkeit nur in einen kataleptischen Trancezustand gefallen. Die berühmten Fotos wurden während der vierminütigen Darbietung aus verschiedenen Blickwinkeln gemacht. Dann wurde das Zelt wieder um den Yogi herum aufgestellt. Offenbar sollte niemand das „Herabsteigen“ beobachten, doch Plunkett gelang es, durch die dünnen Zeltwände den Vorgang zu verfolgen:

„Nach ungefähr einer Minute begann er zu schwanken und senkte sich dann ganz lang-



Bart und blickte wild in die Gegend. Er begrüßte uns und unterhielt sich eine Zeitlang mit uns. Er hatte diese Form des Yoga fast 20 Jahre lang praktiziert (wie auch die vergangenen Generationen seiner Familie). Wir baten ihn, seinen Auftritt fotografieren zu dürfen, was er bereitwillig gestattete...“

Plunkett versammelte ungefähr 150 Augenzeugen, während der Yogi mit seinen rituellen Vorbereitungen begann. Um das Zelt, in dem die Levitation stattfinden sollte, wurde Wasser versprengt. Das Tragen von Schuhen mit Ledersohlen war innerhalb des Kreises verboten, und der Yogi betrat allein das Zelt. Einige Minuten später entfernten es die Helfer, innerhalb des Kreises schwebte der Yogi in der Luft.

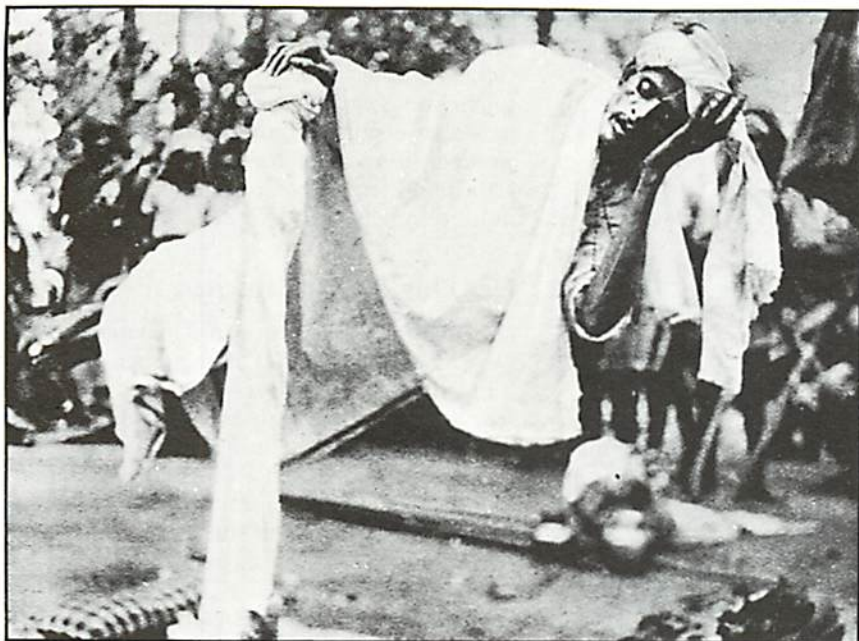
Plunkett und andere Zuschauer traten näher heran. Der Yogi befand sich etwa einen Meter über dem Erdboden. Er hielt einen stoffumwickelten Stab in der Hand, der ihm nur zum Balancehalten und nicht als Stütze zu dienen

Fotografien von einer Levitations-Demonstration des indischen Subbayah Pullavar vor vielen Augenzeugen. Die Bilder stammen von dem Engländer P. Y. Plunkett und seinem Freund und wurden in den Illustrated London News vom 6. Juni 1936 veröffentlicht. Das erste Foto (oben) zeigt den Yogie in seinem Zelt vor der Levitation. Er hat einen stoffumwickelten Stab umfaßt, den er während der ganzen Zeit nicht losließ. Dann wurde das Zelt einige Minuten geschlossen (rechts oben), in dieser Zeit ereignete sich auf geheimnisvolle Weise die Levitation.

sam, immer noch in horizontaler Stellung. Er benötigte ungefähr fünf Minuten, um von der Spitze des Stabes zum Erdboden zu gelangen, eine Strecke von etwa einem Meter ... Als Subbayah sich wieder auf dem Boden befand, trugen seine Helfer ihn zu uns; wir sollten versuchen, seine Gliedmaßen zu biegen. Selbst zu mehreren gelang uns dies nicht.“

Der Yogi wurde fünf Minuten lang abgerieben und mit kaltem Wasser besprengt, bevor er wieder zu sich kam und seine Gliedmaßen bewegen konnte.

Die schwankende Bewegung und horizontale Position, von der Plunkett berichtete, scheint für wirkliche Levitation typisch zu sein. Den Schülern der Transzendentalen Meditation (TM) wird unter Aufsicht von Maharishi Mahesh Yogi in dessen Schweizer Hauptquartier die Technik der Levitation gelehrt. Ein Schüler beschrieb den „unmöglichen“ Vorgang:



Im weiteren Fortgang der Darbietung wurden die Zeltwände zurückgeschlagen, und man sah den Yogi in der Luft schweben (ganz oben). Plunkett und sein Freund untersuchten die Umgebung des Yogi, doch sie fanden keinen Hinweis auf verborgene Schnüre oder andere Hilfseinrichtungen. Einige Skeptiker haben behauptet, der Yogi habe nicht wirklich geschwebt, sondern sich bloß in einem kataleptischen Trancezustand befunden. Doch die entspannte Haltung der Hand auf dem Stab deutet darauf hin, daß der Körper des Yogi während der Demonstration tatsächlich fast schwerelos war. Nach der Levitation (Mitte rechts) war der Körper des Yogi so steif, daß selbst mehrere Männer seine Gliedmaßen nicht biegen konnten.



„Zuerst schaukeln die Leute nur ein wenig, dann immer mehr, und schließlich fangen sie an zu schweben. Am besten ist der Lotossitz dafür geeignet – man kann sich bei der Landung wehtun, wenn die Beine umherbaumeln. Zu Anfang ist es wie beim ersten Flug der Gebrüder Wright – man kommt mit einem Plumps am Boden auf. Deswegen müssen wir auf Schaumstoffkissen sitzen. Dann lernt man, es besser zu kontrollieren, und es wird unheimlich aufregend.“

Ist also *jeder* fähig, eine Levitation zu erleben? Die Schüler von TM sind davon überzeugt, doch es erfordert harte körperliche und geistige Übungen. Diese scheinen auch den Yogis ihre Schwerelosigkeit zu verleihen. Der folgende Bericht über einen schwergewichtigen Gastwirt – eine ganz normale Person – zeigt, wie leicht mit Hilfe eines Tricks der Zustand halber Schwerelosigkeit erreicht werden kann.

Der wohlbeliebte Mann saß auf einem Stuhl, und vier Gäste, darunter seine zarte Tochter, legten ihre Zeigefinger in seine Achselhöhlen und Kniekehlen. Es gelang ihnen nicht, ihn emporzuheben. Dann hielten sie die Hände über seinem Kopf übereinander, wobei diese sich nicht berühren dürfen, und konzentrierten sich etwa 15 Sekunden lang. Einer von ihnen gab ein Zeichen, darauf legten sie rasch ihre Finger in Achselhöhlen und Kniekehlen des Gastwirts, der prompt zu schweben begann.

Dieses Spiel wurde schon unzählige Male in Gaststätten, Wohnungen und Schulhöfen durchgeführt. Wenn es funktioniert – und davon sind viele überzeugt –, stellt sich die Frage, wie dies möglich ist?

Die geballte Konzentration von vier Menschen auf ein einziges, „unmögliches“ Ziel könnte die verborgene magische Kraft des menschlichen Willens freisetzen. Eine andere Theorie lautet, daß hier eine unbekannt



natürliche Kraft, vielleicht die gleiche, welche die Wünschelrute lenkt, wirksam wird und die Schwerkraft außer Kraft setzt.

Anscheinend hat religiöse Inbrunst etwas mit dem Phänomen zu tun. Es gibt viele Berichte über Levitationen von christlichen und buddhistischen Mönchen. 1902 besuchte Aleister Crowley seinen Landsmann und buddhistischen Mönch Alan Bennett in dessen Kloster in Burma. Auch er war so schwerelos geworden, daß er „wie ein Blatt herumgeweht wurde“.

Alexandra David-Neel beschreibt, wie sie Zeuge eines ungewöhnlichen Langstreckenlaufes eines tibetischen Lamas wurde: „Der Mann rannte nicht. Er schien vom Boden abzuheben und durch Sprünge vorwärts zu kommen. Es sah aus, als besitze er die Elastizität eines Balles und prallte jedes Mal ab, wenn seine Füße den Boden berührten. Seine Schritte hatten die Regelmäßigkeit eines Pendels.“ Auf diese eigenartige Weise soll der Lama Hunderte von Kilometern gelaufen sein, wobei er seine Augen auf irgendein fernes Ziel gerichtet hielt.

Auch der berühmte russische Ballettänzer Nijinsky schien manchmal fast schwerelos zu sein. Er sprang hoch empor und kam leicht – und langsam – wie eine Feder wieder herab.

Wie viele andere unerklärliche Phänomene, scheint auch Levitation von keinem großen Nutzen zu sein. Die erreichte Höhe beträgt kaum mehr als einen Meter oder reicht höchstens bis zur Zimmerdecke – was bestenfalls beim Streichen des Zimmers von Vorteil sein

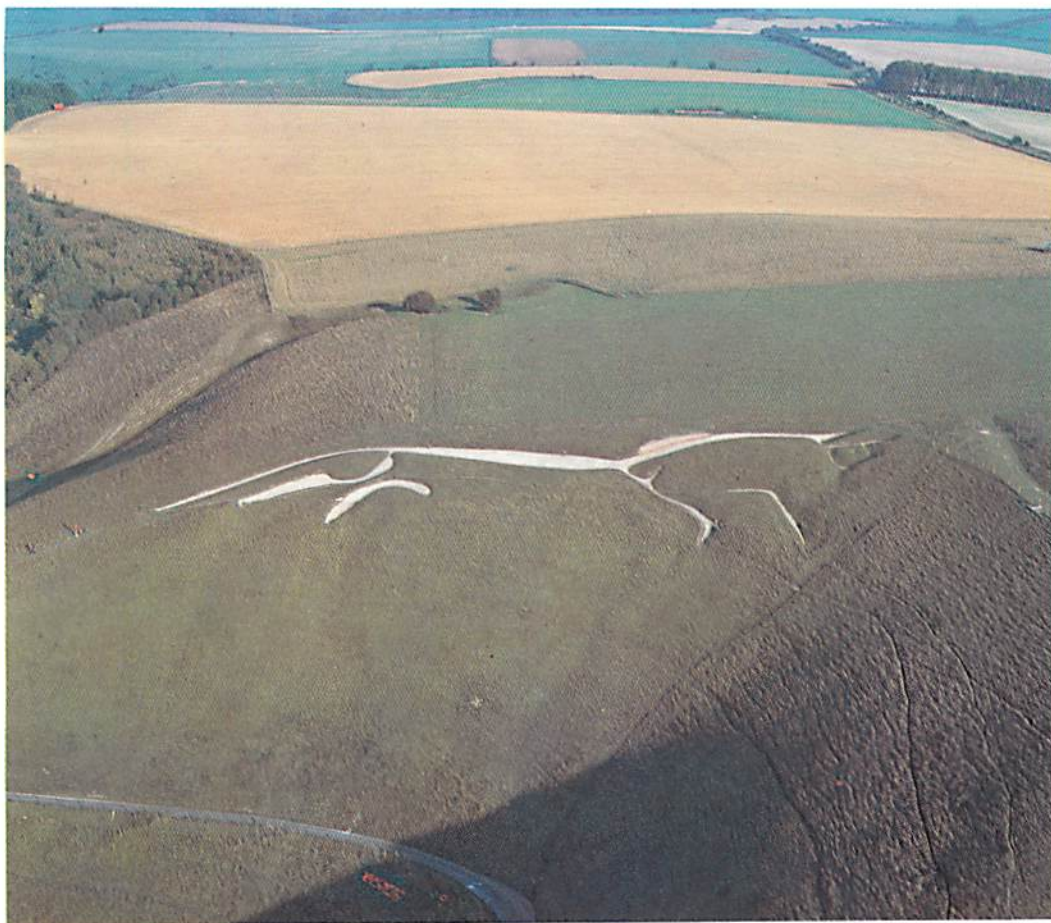
könnte. Man vermutet allerdings, daß die Menschen der Frühzeit die Technik der Levitation beherrschten. Mit Hilfe dieser Fähigkeit sollen sie gewaltige Kunstwerke geschaffen haben, die nur von der Luft aus betrachtet werden können. Dazu gehören die weißen Kalkstein-Pferde in England und die Zeichnungen in der peruanischen Wüste.

Der Flug der Urmenschen

Die Grenzen der heutigen Levitation haben wahrscheinlich für die Urmenschen nicht bestanden – vielleicht war bei ihnen diese Kunst sehr hoch entwickelt, und sie konnten nach Belieben in den Himmel aufsteigen. Wie auch bei anderen paranormalen Fähigkeiten, scheint es sich bei der Levitation um eine fast vergessene Kunst zu handeln, die nun von begeisterten Anhängern erneut erlernt wird. Möglicherweise können sie bald wieder „fliegen“, wie es die Druiden der Antike angeblich taten.

Einige Forscher glauben, daß es sich bei den überlieferten „Flügen“ von Menschen des Altertums nicht um eine körperliche Fortbewegung handelte, sondern um körperlose Erfahrungen oder Astral-Reisen. Zweifellos hinterlassen viele Berichte über Levitation oder Fliegen den Eindruck besonders lebhafter Träume, die tatsächlich sehr häufig vorkommen. Es gibt Menschen, die aus einem Traum erwachen und fest davon überzeugt sind, daß





Links:

Eine Luftaufnahme von dem weißen Pferd in Uffington, Oxfordshire. Das Gelände ist so hügelig, daß seine eigentliche Gestalt erst aus der Luft wirklich erkennbar ist. Konnten vielleicht die Künstler in die Luft aufsteigen, um ihr Werk von oben zu betrachten?

Gegenüberliegende Seite:
Uri Geller und einige Freunde führen mit Colin Wilson als Testperson einen Levitations-Versuch durch. Zunächst (oben) legen die Teilnehmer ihre Hände über dem Kopf der Testperson übereinander, und zwar so, daß sie sich nicht berühren. Auf ein Zeichen Gellers ziehen sie die Hände zurück und legen ihre Zeigefinger unter die Arme und Knie der Testperson, die sofort zu schweben beginnt (unten).

sie fliegen können. Glücklicherweise werden sie meist durch den Anblick ihrer Umgebung wieder auf den Boden der Realität gebracht, bevor sie einen folgenschweren Versuch unternehmen.

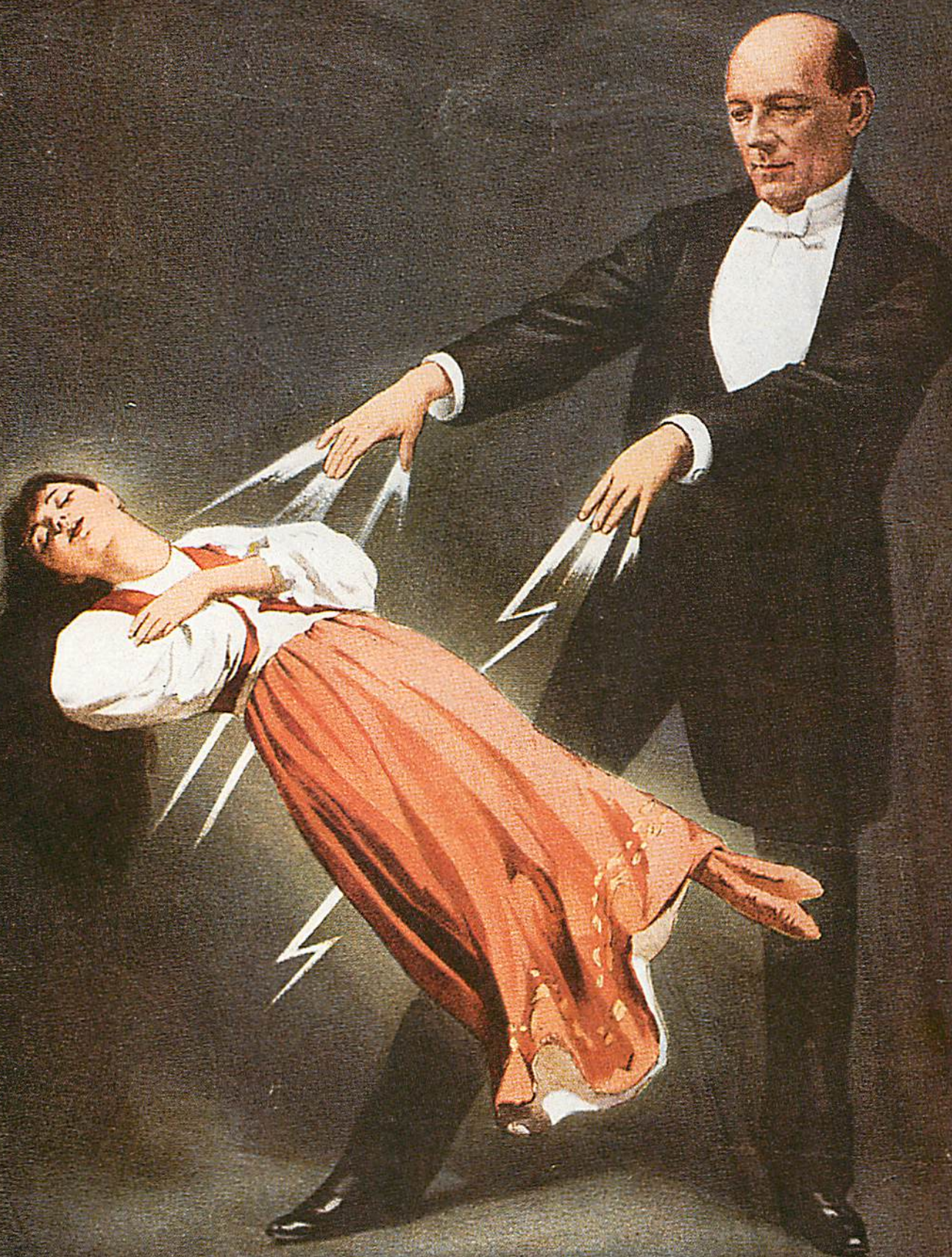
Mit einigen Ausnahmen gelingt es Menschen nur nach langem Training, sich in die Luft zu erheben: Durch die Übungen wird dem Körper auf geheimnisvolle Weise „die Erlaubnis erteilt“, der Schwerkraft zu trotzen. Vielleicht gibt es ein Gesetz der Levitation mit einer Geheimformel – ein „Sesam-öffne-dich“ –, die der Eingeweihte anwendet, bevor er vom Boden abhebt.

Diese Theorie würde eine Erklärung für die ungewöhnlichen Fälle von spontaner Levitation bieten, von denen Charles Fort so sehr fasziniert war. Einer dieser Fälle war der 12jährige Henry Jones aus Shepton Mallet, der 1657 mehrfach beobachtet wurde, wie er sich in die Luft erhob. Einmal konnte er die Zimmerdecke mit den Händen berühren, und ein anderes Mal segelte er 27 Meter durch die Luft. Diese Fähigkeit hielt nur ein Jahr an, dennoch lief daraufhin das Gerücht um, der Junge sei „verzaubert“.

Zweifelloos ereignet sich Levitation äußerst selten. Aber es gibt auch andere ebenso rare und merkwürdige menschliche Eigenschaften wie Feuerfestigkeit oder übermenschliche Stärke, das Phänomen muß daher ernstgenommen werden. Mütter, die Autos von ihren darunter liegenden Kindern heben, Menschen, die durch Feuer gehen können, und Schlafwand-

ler, die „unmögliche“ Taten vollbringen: sie alle stellen die Wissenschaft vor schwierige Fragen über die physischen und psychischen Möglichkeiten des Menschen. Vielleicht sind wir wirklich fähig, mit dem Willen die Schwerkraft zu überwinden. Trotz allem gehört dieses Phänomen zu den geheimnisvollsten, verborgensten Kräften des Menschen, für das wir keine Erklärung haben.

KELLAR



LEVITATION.